

Ende Dezember 1782 schreibt Wolfgang Amadeus Mozart seinem Vater über einige seiner neuen Klavierkonzerte: „Die Concerten sind eben das Mittelding zwischen zu schwer, und zu leicht - sind sehr brillant - angenehm in die Ohren - Natürlich, ohne in das Leere zu fallen - hier und da - können auch Kenner allein satisfaction erhalten - doch so - daß die Nichtkenner damit zufrieden seyn müssen, ohne zu wissen warum.“ Die Äußerung dürfte sich auch auf das Klavierkonzert in A-Dur KV 414 beziehen, das wahrscheinlich im Herbst 1782 entstanden war. Sie zeugt davon, daß für Mozart Popularität Kunstfertigkeit einschloß. Die Musik sollte leicht ansprechen, verständlich sein, aber zugleich anspruchsvollem, tiefer eindringendem Hören Gewinn bringen.

Im A-Dur-Konzert aus dem Jahr 1782 spielen die Bläser - lediglich Oboen und Hörner sind vorgeschrieben - eine untergeordnete Rolle; sie können sogar wegfallen. Im ganzen zeigt das Konzert mehr kammermusikalische als sinfonische Faktoren. Gleichwohl kommt es zu lebhaftem, pointenreichem Konzertieren. Der erste Satz erhält durch seine Thematik den Charakter eines „jünglichen“ Allegros. Die oboestrale und die solistische Themenposition bringen zwei verschiedene Seitenthemen, die in der Reprise miteinander verbunden werden. Überhaupt überrascht die Reprise mit manchen neuenthematischen Zuordnungen. Die Durchführung gründet auf einem eigenen Thema, das in Moll steht und elegische Züge in den Satz trägt. Der Mittelsatz setzt mit einem gravitativ einherstreichenden Thema ein - und wahrt diese Haltung auch in seinem thematisch reichen weiteren Verlauf. Das Finale, ein Rondo, macht durch etliche komische Episoden schmunzeln. Schon in dem Betraintema verbindet sich Ziellichkeit mit Keckheit. Das anschlitzende erste Couplet führt ein einfaches Motiv unisono in Sequenzen ein, gibt ihm dann aber sogleich reizvolle harmonische Ausdeutung. Mozart jongliert virtuos mit der Form. Er stellt unerwartete Beziehungen her, läßt hier Teile weich ineinander fließen, setzt sie dort in scharfen dialektischen Kontrast. Dabei beachtet er stets, daß die Veranlichbarkeit, die Unterhaltsamkeit sich mit inhaltlicher Bedeutsamkeit verbindet.

*Die Musik vermag
unseren Charakter zu bilden.
Ist dem aber so, so ist es klar,
daß wir unsere jungen Leute
darin unterrichten müssen.*

Aristoteles

Schulkonzerte

gehören zur Tradition der Dresdner Philharmonie.

Die „Chronik des Orchesters 1870-1970“ berichtet, daß schon seit 1912 das damalige „Gewerbehäuserchester“ regelmäßig unter Paul Bünner Konzerte für die Arbeiterjugend veranstaltete. In den 20er Jahren wurden diese Konzerte unter Eduard Mönke erweitert auf die Schuljugend. Diese bahnbrechende „musikerzieherische und soziale Tätigkeit des Orchesters“ wurde durch Rundfunkübertragungen in ganz Deutschland bekannt. Bald ahmten andere Städte das Dresdner Beispiel nach.

Gleich in den ersten Monaten nach dem 2. Weltkrieg gehörte die Jugend zum ersten Publikum, für dem die Philharmonie wieder spielte. In den folgenden Jahrzehnten erfuhren die Schulkonzerte bei uns einen Ausbau wie nie zuvor; die Philharmonie hatte daran führenden Anteil. Bekannt ist das Wort von Prof. Bongartz: „Wenn in jedem dieser Konzerte ein junger Mensch sitzt, der in 10 und 20 Jahren regelmäßig zu uns kommt, dann haben wir das Publikum der Zukunft.“ 1971 würdigten wir das Orchester für 150 Schulkonzerte seit Gründung der DDR. Zum Tag des Lehrers 1975 wurde das Kollektiv mit der Dr.-Theodor-Neubauer-Medaille in Gold ausgezeichnet.

1980 erweiterte die Philharmonie ihre Mitarbeit um jährlich 8 Konzerte des Kinderchores für 3 Klassen im Blockhaus, begleitet von Instrumentalisten des Orchesters. Dieses Programm „Laßt die Stimmen hell erklingen“ von Wolfgang Berger als Modellprogramm für vier weitere Chöre erarbeitet, hat der Philharmonische Kinderchor schon fast 50 mal sehr erfolgreich gestaltet.

Trotz weit gesteigerter Reiseverpflichtungen gibt das Orchester auch gegenwärtig ein bis zwei Konzerte im Schuljahr für die obersten Klassen; hinzu kommt seit 1977 jährlich ein Konzert für Lehrlinge.

Den bedeutsamen Auftakt für die Schulkonzerte 1985/86 gab die Philharmonie mit einem Programm für die 11. und 12. Klassen im Rahmen der 6. Weltmusikwoche des Internationalen Musikrates im September. An den Abschluß der Saison setzt sie nun wiederum bahnbrechend ein herausragendes Ereignis: das erste „Schulkonzert für Pädagogen“ in der Geschichte der Dresdner Schulkonzerte.

Herzlichen Dank im Namen der Besucher!

Heinz Linke



Konzert für Pädagogen

Reinhard Seehafer wurde 1958 in Magdeburg geboren. Nach dem Besuch der Telemann-Musikschule in seiner Heimatstadt und der Spezialschule in Halle studierte er seit 1976 an der Hochschule für Musik in Leipzig Dirigieren bei Prof. Rolf Reuter und Klavier bei Prof. Karl-Heinz Pick. 1980 wechselte er an die Weimarer Musikhochschule über, wo er auch bis 1982 Konzerte und Operaufführungen des Hochschulorchesters dirigierte. Daneben leitete er bis 1982 das Arbeitersinfonieorchester der Stadt Halle und besuchte Kurse von Kurt Masur, Otmar Suitner und Norman Shetler beim Internationalen Musikseminar in Weimar. 1981 erhielt er das Mendelssohn-Stipendium. Seit 1982 wirkt Reinhard Seehafer als Kapellmeister an der Komischen Oper Berlin, in der er mit Puccinis „Madame Butterfly“ debütierte.

Als Pianist wirkte er mit in Kammermusikabenden und als Liedbegleiter. Auslandsreisen als Pianist führten ihn nach Jugoslawien und Österreich.

Reinhard Seehafer gastierte auch bereits an der Staatsoper Dresden und unterrichtet seit 1985 als Lehrbeauftragter an der Berliner Musikhochschule. Außerdem ist er Leiter des IDJ-Sinfonieorchesters aller Musikhochschulen der DDR. Bei der Dresdner Philharmonie gastierte er erstmalig 1984.

Wie freuen uns, ihn in diesem Konzert in dreifacher Funktion erleben zu können:
als Dirigent, als Solist und als Einführenden.

Vorankündigung

Im Schuljahr 1986/87 wird die Dresdner Philharmonie folgende Schulkonzerte geben:

- 8 Konzerte für 3. Klassen im Blockhaus - Haus der DSF mit dem Kinderchor und Instrumentalisten des Orchesters („Laßt die Stimmen hell erklingen“)
Leitung und Einführung: Wolfgang Berger/Barbara Quellmeier
- 1 Konzert für Kl. 11/12 am 16.12.: Antonin Dvořák: 9. Sinfonie „Aus der Neuen Welt“
Leitung und Einführung: Georg Christoph Biller, Leipzig
- 1 Sonderkonzert für Kl. 9-12 und Angehörige am 21. 4.: Robert Schumann: Klavierkonzert
Ludwig van Beethoven: 5. Sinfonie
Leitung und Einführung: Volker Rohde, Dresden
Solist: Petra Georgi, Dresden

